

Chorische Stimmbildung

von Tobias Schlosser

Bevor wir *in medias res* gehen, möchte ich nachdrücklich dafür werben, dass Sie Ihr Wissen in die Chöre bringen. Chorische Stimmbildung ist wohl eines der dankbarsten Gebiete in der Gesangspädagogik, da hier vielen Menschen mit grundlegenden Übungen schnell weitergeholfen werden kann, sich beim Chorsingen besser zu fühlen, sich stimmlich weiterzuentwickeln und klangliche Erfolge zu feiern. Andererseits fällt manchen Chormitgliedern hier erst auf, dass eine Einzelschulung des eigenen Gesangs angebracht sein könnte, um die Fortschritte des Coachings zu sichern und auszubauen. Der besondere Expertenstatus, der mit einer Einladung als Stimmbildnerin einhergeht, macht die Aufgabe gleichsam angenehm und schafft eine produktive, aufmerksame Arbeitsatmosphäre bei den Chormitgliedern.

Formate

Stimmbildung als ständige Honorarkraft oder fest angestellt im Chor

Insbesondere manche semi-professionelle und professionelle Chöre leisten sich eine ständige stimmbildnerische Begleitung durch professionelle Gesangspädagogen. Die Stimmbildung wird hier entweder von Zeit zu Zeit als Einzelunterricht wahrgenommen oder wöchentlich als Gruppenstimmbildung, häufig parallel zur Chorprobe. Ebenso ist die Stimmbildnerin oft bei der Probe selbst dabei und gibt stimmliche Tipps und Ratschläge, um schwierige Stellen in einem Stück zu meistern oder dem Chor einen bestimmten Klang zu entlocken.

Neben den (semi-)professionellen Erwachsenenchören haben auch Kinderchöre Stimmbildner an ihrer Seite, die die Stimmen beim Vorsingen einschätzen, den Kindern zur Seite stehen und darauf achten, dass gut mit der Mutation umgegangen wird. In der Regel sind die Gesangspädagoginnen, die hier tätig sind, Honorarkräfte. Gerade an Schulen mit musikalischem Schwerpunkt oder großen kirchlichen Kinderchören sind jedoch mit etwas Glück auch Festanstellungen möglich.

Chorcoachings

Von Zeit zu Zeit führen nicht wenige Chöre ein Probenwochenende durch, an dem ein externer Stimmbildner hinzugezogen wird. Das ist eine der dankbarsten Aufgaben, die man in der Gesangspädagogik bedienen kann, denn die allermeisten Chorsängerinnen freuen sich sehr über den neuen Input, sind entsprechend motiviert und besonders aufmerksam in Bezug auf die Änderungen, die sich durch die Übungen für ihre eigene Singstimme und den Chorklang ergeben. Ganz nach dem Motto: „Neue Besen kehren gut“, verläuft diese Art der Gruppenstimmbildung also häufig sehr erfolgreich.

Inhalte

Zumeist geht es darum, einem (Laien-)Chor über einen Probenstag oder ein Wochenende hinweg Grundlagen der physiologischen Stimmgebung zu vermitteln bzw. die Stimmen zu trainieren, damit die Chormitglieder die Anweisungen der Chorleitung besser umsetzen können. In der Regel werden die Inhalte des Coachings im Voraus mit der Chorleitung abgesprochen. Häufig wird hier die Arbeit an der Höhe gewünscht, oft auch die tiefergehende Beschäftigung mit Klangfarben, Dynamik und Ausdruck. Insbesondere die Themen Stimmgesundheit, kosto-abdominale Atemtätigkeit und physiologische Phonation sollten in jedem Coaching eine wichtige Rolle spielen, da nicht alle Chöre leitenden Personen eine fundierte stimmbildnerische Ausbildung genossen haben und auch die wenigsten Chöre mit einer stimmtherapeutisch ausgebildeten Person zusammenarbeiten (Schlosser 2021).

Die Gruppenstimmbildung mit 15–60 Menschen kann sehr viel Spaß machen und in kurzer Zeit viel bewirken. Dennoch lauern einige Herausforderungen, Hürden und Gefahren in dieser Art der gesangspädagogischen Tätigkeit.

Individuelle Stimmbildung im Chor – unmöglich?

Wer die Stimmen einer größeren Gruppe trainiert, steht schnell vor der Herausforderung, die Prinzipien des Einzelunterrichts nicht wie gewohnt anwenden zu können, da nicht jede Übung auf jede Person des Chores passt. Z. B. haben manche Sängerinnen zu Beginn so viel Spannung in jeglichen Stellen ihres Körpers, dass diese allein für die Energiewende ausreichend wäre. Andere verlieren hingegen beim Singen jeglichen muskulären Körpertonus, weil sie mal gehört haben, dass man beim Singen „locker“ sein soll. Ein dritter Teil des Chores fühlt sich womöglich gerade „richtig“ und klingt auch ausgewogen. Wenn ich jetzt eine Übung zum Spannungsaufbau anleite, helfe ich der einen Gruppe weiter, mache für die andere etwas, was an der Stelle im Einzelunterricht kontraindiziert wäre und die dritte Gruppe bringe ich aus dem Konzept, weil ich etwas übe, was diese an der Stelle gar nicht braucht.

Dementsprechend kann chorische Stimmbildung wie folgt gelingen:

a. Die Eigenverantwortung der Sänger stärken und im Blick behalten

Das heißt, die Arbeit an der Eigenwahrnehmung steht sinnvollerweise an erster Stelle jeder Einheit, und der Hinweis, für sich selbst zu sorgen und darauf zu achten, was der eigenen Stimme wirklich hilft, sollte nicht nur einmalig in der Session gegeben werden.

b. Selbstregulierende Übungen

Wenn ich Stimm-, Körper- und Atemübungen anleite, sind diese oftmals selbstregulierend, sprich, man kann nicht sonderlich viel dabei falsch machen (beispielsweise kreisende Bewegung nach Schlaffhorst-Andersen im eigenen Stand mit Tönen nach eigenem Gusto; ein Backpapier zum Flirren bringen und Ähnliches). Andererseits gebe ich den Sängern, wenn es angebracht ist, die Möglichkeit, zwischen zwei Ausführungsvarianten einer Übung zu wählen, die beide mehrmals ausprobiert werden, bevor die Sängerinnen sich für eine entscheiden, die ihnen besser liegt. Mit dieser Einstellung geht es dann durch die *Range*.

c. Edukativ arbeiten

Stark kognitiv orientierte Konzepte wie *Estill Voice Training* sind im Chor gut anwendbar, da die Mehrdeutigkeit hier recht gering ist und die Ausführung der kleinen Übungen in Kleingruppen auch effizient einzeln zu kontrollieren ist. Wenngleich es sehr engagierte Chorleiterinnen gibt, auf die Folgendes nicht zutrifft, werden Sänger in den alltäglichen Chorproben häufig eher wenig darüber informiert, wie die Stimme funktioniert, welche stimmhygienischen Maßnahmen sinnvoll sind und wie die Stimmgebung positiv beeinflusst werden kann. Viele Chorleiter arbeiten rein über Vorstellungsbilder, und das Einsingen bzw. die Stimmgebung werden teilweise auch ohne Erklärungen über spezifische Wirkungen einer Übung absolviert. Dementsprechend kann ein fachlich gut angeleiteter Stimmgebungstag hier eine Lücke füllen und Neugierde bei den Sängerinnen wecken.

d. Den Sängern Lust auf mehr machen

Keine noch so gute chorische Stimmgebung kann den Einzel- oder Kleingruppenunterricht ersetzen. Erst wenn ich individuell auf eine Person eingehen kann, kann ich mir sicher sein, dass sich diese weiterentwickelt, oder das Gegenteil zumindest bemerken und ggf. gegensteuern. Entsprechend ist das oberste Ziel eines Stimmgebungswochenendes (im Laienchor), Spaß zu generieren, Facetten der Stimmgebung aufzuzeigen, an die die Sängerinnen bis dato nicht dachten, und die Neugier zu wecken, was womöglich noch alles mit der eigenen Stimme möglich sein könnte. Im besten Falle kommen nach einem Coaching einige Sänger noch einmal nach vorn, um etwas nachzufragen, und ein, zwei Personen äußern sogar den Wunsch, mal in den Einzelunterricht hinein zu schnuppern. Durch die Erschließung des Online-Unterrichts in das Repertoire vieler Gesangslehrerinnen während der Corona-Zeit ist nun auch das Problem der Distanz gelöst. Zumindest die ersten Schritte können sicherlich über Zoom geschehen, bis sich die Person eine Lehrkraft in ihrer Nähe sucht.

Die stilistische Ausrichtung des gecochten Chores – keine Nebensache

Chorische Stimmgebung ist nicht gleich chorische Stimmgebung. Mit der Flut an neu entstandenen

Pop- und Jazzchören, die es in den 2010er-Jahren gab, hat sich auch die Sensibilität für die Stilistik erhöht. Insbesondere semi-professionelle Chöre in den populären Genres wollen am Ende eben auch in etwa so klingen wie Vocal Line. Im Vorfeld eines Coachings ist es entsprechend angebracht, sich gut darüber zu informieren und abzugleichen, ob die persönliche Qualifikation wirklich dem entspricht, was wahrscheinlich gewünscht wird. Ein permanent tief stehender Kehlkopf, weites Legato und kopfstimmiger Registerausgleich sind im Popchor – je nach Song – ebenso unangebracht wie sprachnahe und ausgeprägt twangige Klangqualitäten in alter Kirchenmusik.

An dieser Stelle bin ich ein großer Freund von Zusammenarbeit unter Kollegen. Sprich: Ich leite gern Angebote, die nicht meinem Schwerpunkt entsprechen, an kompetente Menschen weiter und freue mich, wenn die Personen in einem ähnlichen Fall auch mal an mich denken. So wird den Chören am besten geholfen und man selbst breitet sich in dem Gebiet als Experte aus, in dem man auch wirklich Experte ist.

Chorische Stimmgebung kann auch in Songs geübt werden. Hier ein Beispiel von einer *Session*, in der ein Chorleiter die Methodik „*Vocal Painting*“ von Jim Daus Hjernoer benutzt – eine Art alternatives Dirigat, um verschiedene Klangfarben herauszufordern. Perpetuum Jazzile ist einer der bekanntesten Jazz-/Popchöre Europas.



Finanzielle Möglichkeiten und Marketing

Sobald man als Gesangslehrer im Netz steht und aktiv ist, kommen irgendwann auch die ersten Anfragen. Es kann sich allerdings ebenso lohnen, Chöre proaktiv auf eine Tätigkeit oder ein Coaching anzusprechen, da manche Chöre die Möglichkeit gar nicht im Blick haben und für die Idee durchaus offen sind.

Die Gretchenfrage

Welches Honorar kann ich nehmen?

Wie oben angesprochen, ist chorische Stimmgebung oftmals eine dankbare Aufgabe. Zudem lassen sich aus einzelnen Chorcoachings häufig weiterführende Gesangsunterrichtsstunden akquirieren. Dann nehme ich besser nicht zu viel Honorar, damit ich auch engagiert werde, nicht?

NICHT!

Gerade in den musikalischen Berufen ist es wichtig, dass wir uns nicht selbst drücken. Der Preis, den die meisten Chöre zu zahlen bereit sind, ist gemessen an anderen Coaching- und Beratungstätigkeiten sowieso nicht besonders hoch. Die Spanne liegt erfahrungsgemäß zwischen ca. 400 Euro bis 800 Euro für einen Tag und 600 Euro bis 1400 Euro für ein ganzes Wochenende – *all inclusive*. Dennoch gibt es mehrere Möglichkeiten, auf einen Preis zu kommen, die alle ihre Vor- und Nachteile haben. Neben der Rechnung des Modells: „Was brauche ich, um meine monatlichen Kosten zu zahlen und inkl. meiner anderen Tätigkeiten meinen gewünschten Gewinn zu machen?“, welches ich hier



aus Platzgründen nicht aufführe, gibt es folgende Varianten:

► Stundenabrechnung

Lege ein Stundenhonorar für alle einzelnen Stunden fest, die Du für das Coaching aufgebracht hast und lege auch Deine Werbekosten auf den Termin um. Vorgespräche werden ebenso mitberechnet wie Notensuche, Vorbereitung, Mails/Telefonate etc. Kalkuliere, wie lange du ungefähr brauchen könntest und lege auf die Stundenzahl den Preis einer freiberuflich tätigen Person fest, die davon gern auch leben möchte. Das wären beispielsweise fünf Stunden für Vor- und Nachlauf inkl. dem Aufwand für die Werbung, um das Coaching überhaupt zu akquirieren, + sieben Stunden Anwesenheit (inkl. Pausen) = 12 x 55 Euro = 720 Euro für ein Tagescoaching.

► Tagessatz

Du legst einfach einen Tagessatz fest, orientierst dich an Coaches und Beratern, die auch nicht länger studiert haben als du – und teilst das Ganze durch zwei. Ein Tagessatz sollte meines Erachtens nicht unter 500 Euro liegen. Das entspricht auch den Richtlinien des Deutschen Tonkünstlerverbandes (DTKV). Diese Strategie eignet sich eher für kleinere Chöre. Man muss hier auch nicht rechnen, wie viel das dann für die einzelne Person bedeuten würde. Es ist die Verantwortung des Chores, wie er das Coaching finanziert. (Oder hat Dich eine Handwerkerin schon einmal, erfüllt von schlechtem Gewissen, gefragt, ob Du Dir eine Leistung denn leisten kannst oder sie mit dem Preis runtergehen soll?)

► Tagessatz (oder Stundensatz) pro Chormitglied

Das ist die Eintrittsvariante oder auch Ticketvariante genannt, die sich bei großen Chören lohnt und gut argumentieren lässt. Hier setzt man voraus, dass jedes Chormitglied selbst zahlt. 20 Euro für einen Tag Stimmführung pro Person sollten für jede interessierte Person machbar sein. Bei 40 teilnehmenden Chormitgliedern kommt dabei ein Tagessatz von 800 Euro heraus. Es ist ratsam, abzusprechen, dass dennoch mit dem Chor an sich abgerechnet wird, damit der eigene Verwaltungsaufwand nicht ins Unermessliche steigt.

► Einfach an den Richtlinien des DTKV orientieren

- ▷ Eintägige Kurse/Workshops 350 Euro für einen halben Tag (vier Stunden)
- ▷ 550 Euro für einen ganzen Tag (sechs Stunden) zuzüglich Fahrtkosten und Unterbringung
- ▷ Mehrtägige Kurse/Workshops ohne Fahrtkosten, Verpflegung und Unterbringung: 500 Euro für einen ganzen Tag (sechs Stunden)
- ▷ 300 Euro für jeden weiteren Tag (Anreise-/Abreise tag drei Stunden)

Das Coaching für die Eigenwerbung nutzen

Wenn chorische Stimmführung ein Standbein ist, das man gern ausbauen möchte, ist es meist eine gute Idee,

den Chormitgliedern ein wenig auf die Pelle zu rücken. Es gibt immer einige, die am Ende besonders begeistert sind. Die Euphorie gilt es zu nutzen, um ein verwertbares Feedback zum Workshop für die eigene Website zu bekommen – idealerweise als Video, obgleich sich viele Menschen damit schwertun. Wenn du auf sozialen Medien aktiv bist, ist es selbstverständlich, dass etwas über deine neueste Stimmführungsaktivität dort zu sehen ist. Sehr gut können Gruppenfotos für dich wirken, auf denen sich die Chormitglieder gegenseitig verlinken. So bekommt deine Seite mehr Aufrufe. Daneben ist es auch sinnvoll, exklusive Gutscheine für eine 30-minütige Online-Stimmberatung bei dir oder Ähnliches zum Coaching mitzunehmen und zu verteilen. So kann die Eintrittsschwelle der Chormitglieder zu etwaigem Einzelunterricht gesenkt und es können neue Schülerinnen gewonnen werden.

